

Bebauungsplan Kernzone Winkel

Schlussbericht über den dialogischen Prozess vom
März 2017 – Januar 2018

Prof. Bea Durrer, Prof. Alex Willener

Projektteam

Hochschule Luzern Soziale - Arbeit

Lea Aeschlimann, Prof. Bea Durrer Eggerschwiler, Prof. Colette Peter, Beni Rindlisbacher, Prof. Alex Willener

Hochschule Luzern Technik & Architektur

Dr. Ulrike Sturm, Timo Walker

Inhaltsverzeichnis

1	Projektbeschrieb	2
1.1	Ausgangslage	2
2	Vorgehen	3
2.1	Vorabklärungen mit den zentralen Akteurinnen und Akteuren und Erstellen einer ersten Auslegeordnung	3
2.2	Erster Runder Tisch vom 15. Mai 2017: Auslegeordnung und Dialog	4
2.2.1	Gesprächsergebnisse	5
2.3	Zweiter Runder Tisch vom 26. Juni 2017: Variantenskizzen Bebauung/Massstäblichkeit	8
2.4	Dritter Runder Tisch vom 6. November 2017: Ökologische Vernetzung und Freiraumplanung	16
2.5	Vierter Runder Tisch vom 10. Januar 2018: Festhalten von Konsens und Dissens	17
3	Vorgesehene nächste Schritte	21
4	Empfehlungen	22
	Anhang	23

Kontakt

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit
Prof. Bea Durrer, Prof. Alex Willener
Werftstrasse 1
Postfach 2945
CH-6002 Luzern
www.hslu.ch/soziale-arbeit

Datum: 28.02.2018

1 Projektbeschreibung

1.1 Ausgangslage

Am 25. September 2016 wurde der Bebauungsplan Kernzone Winkel durch die Horwer Stimmbevölkerung abgelehnt. Die Vorlage war umstritten: Zahlreiche Einwohnerinnen, Einwohner und Verbände sahen insbesondere das historische Ortsbild und die Natur am See, in unmittelbarer Nachbarschaft des nationalen Naturchutzgebietes Steinibachried gefährdet. Das Abstimmungsergebnis über den Bebauungsplan Winkel hat in Horw eine schwierige Ausgangslage für die zukünftige Entwicklung geschaffen, da die Basis für eine mehrheitsfähige neue Planung aufgrund der divergierenden Sichtweisen und Ansprüche der Akteurinnen und Akteure nicht mehr vorhanden zu sein schien. In der Folge hat der Gemeinderat verschiedene Vorgehensweisen für die Wiederaufnahme eines Planungsprozesses geprüft und sich entschieden, einen Dialogprozess unter der Leitung eines Teams der Hochschule Luzern zu starten.

2 Vorgehen

Das Ziel, eine Vertrauensbasis mittels eines dialogischen Prozesses zu schaffen, um für den zukünftigen Planungsprozess eine mehrheitsfähige Lösung für das Gebiet zu finden, benötigte ein sorgfältiges methodisches Vorgehen unter Einbezug aller Anspruchsgruppen. Die Methodik wurde durch das Team der Hochschule Luzern entwickelt und fortlaufend mit den Verantwortlichen der Gemeinde Horw abgestimmt.

Das prozesshafte Vorgehen umfasste folgende Schritte:

2.1 Vorabklärungen mit den zentralen Akteurinnen und Akteuren; Erstellen einer ersten Auslegeordnung

Um herauszufinden, ob bei den zentralen Akteurinnen und Akteuren (Grundeigentümer/innen, Vertreter/innen von Verbänden und den politischen Parteien) eine grundsätzliche Bereitschaft für einen partizipativen Dialog vorhanden ist, aber auch um deren wichtigste inhaltliche Positionen (Konsens und Dissens) kennen zu lernen, hat das Projektteam gemeinsam mit den Verantwortlichen der Gemeinde Horw¹ die zentralen Akteurinnen und Akteure identifiziert. Auf Grundlage der Situationsanalyse sowie der Prozessziele wurde ein Leitfaden für die Einzel- und Gruppengespräche ausgearbeitet. Mit den Grundeigentümer/innen wurden telefonische Einzelgespräche, mit den Vertreter/innen der Parteien persönliche Einzelgespräche und mit den lokalen und regionalen Verbänden je ein Gruppengespräch geführt. Hierbei ging es darum herauszufinden, worin der Kern des Widerstands bzw. der Zustimmung bestand und die jeweiligen inhaltlichen Positionen (Bedingungen für eine Entwicklung des Gebiets) herauszuschälen.

Sämtliche angefragten Akteurinnen und Akteure haben sich auf ein Gespräch eingelassen und waren einverstanden, an den geplanten Runden Tischen teilzunehmen (s. Liste der Beteiligten im Anhang).

Die in den Gesprächen in Erfahrung gebrachten inhaltlichen Positionen wurden inhaltsanalytisch ausgewertet, thematisch gegliedert und in den Nachhaltigkeitsdimensionen Gesellschaft, Ökologie und Ökonomie verortet. Die Auslegeordnung zeigte, dass die umstrittenen Punkte äusserst vielfältig sind. Themen wie Architektur, Ortsbild- und Landschaftsschutz, Nutzung und Gestaltung der Freiräume, Amphibienvernetzung, Gewässerschutz, Wirtschaftlichkeit und andere mehr standen zur Diskussion. Als Grundlage für die Diskussion am ersten Runden Tisch wurden aufgrund der Gesprächsauswertung synthetisierte Aussagen in Form von Leitsätzen zu den verschiedenen Themen formuliert.

¹ Thomas Zemp, Gemeinderat Vorsteher Baudepartement, Markus Bachmann, Leiter Hochbau, Erika Schläpfer, Stv. Leiterin Hochbau.



Abbildung 1: Verortung der Themen in den drei Nachhaltigkeitsdimensionen

2.2 Erster Runder Tisch vom 15. Mai 2017: Auslegeordnung und Dialog

Am ersten Runden Tisch stand die Fokussierung auf den Dialog im Zentrum sowie die Sichtbarmachung der unterschiedlichen Positionen und Anliegen, aber auch die Formulierung von gemeinsamen Werten und Grundsätzen für die Weiterentwicklung der Kernzone Winkel.

Zu Beginn wurden Spielregeln für den dialogischen Prozess vorgeschlagen, die allseitig akzeptiert wurden. Sie umfassten Aspekte wie die Bereitschaft auf Lösungen hinzuarbeiten, die auch für andere Parteien tragbar sind sowie die eigene Meinung offen und ehrlich einzubringen. Wert wurde daraufgelegt, dass alle Meinungen als berechtigt und gleichwertig betrachtet werden. Entsprechend soll den Argumenten und Überlegungen der anderen Gesprächsteilnehmer/innen zugehört und auf Vorwürfe und Angriffe aller Art gegenüber den anderen Teilnehmenden verzichtet werden.

Transparent gemacht wurde die Rolle der Vertreter/innen der kommunalen Planungsbehörde, die den Diskussionen zuhörten und die Argumente als Inputs entgegennahmen. Da die Gemeinde im dialogischen Prozess als Auftraggeberin und Verantwortliche für den Planungsprozess der Kernzone Winkel sowie als Grundeigentümerin einer Parzelle innerhalb des Perimeters eine Doppelrolle innehatte, war es wichtig, dass die Rollen zwischen dem Vorsteher des Baudepartementes und dem Vorsteher des Immobilien- und Sicherheitsdepartementes von Beginn an klar getrennt waren. So beteiligten sich nur der Vorsteher des Immobiliendepartementes bzw. der Gemeindepräsident (in Vertretung des Vorstehers des Immobilien- und Sicherheitsdepartementes) an den inhaltlichen Diskussionen, während der Vorsteher des Baudepartementes eine beobachtende bzw. zuhörende Rolle einnahm.

Zu Beginn des ersten Runden Tisches wurden die Ergebnisse der Einzel- und Gruppengespräche präsentiert und zwar thematisch gegliedert nach übereinstimmenden Meinungen sowie unterschiedlichen Ansichten, um die Spannweite der Positionen für alle Teilnehmenden sichtbar zu machen.

2.2.1 Gesprächsergebnisse

Übereinstimmend bezüglich Weiterentwicklung der Kernzone Winkel waren folgende Stichworte:

Allgemeine Einschätzung

- Geschätztes Naherholungsgebiet für Horwer/innen und Auswärtige
- Historischer Ortskern gilt als erhaltenswert und identitätsbildend
- Weiterentwicklung ist grundsätzlich unbestritten – private Eigentümer/innen haben das Recht zu bauen

Zu berücksichtigen gilt

- Massstab und Verhältnismässigkeit neuer Bauten
- Rücksicht auf Ortsbild, Charakter des historischen Ortskerns
- Ermöglichung gängiger technischer und architektonischer Standards bei Neubauten
- Einhaltung bestehender Gesetze
- Naturschutzgebiet, ökologische Vernetzung
- Anerkennung von Erholungs- und Ruhezeiten

Unterschiedliche Ansichten bestanden bei den folgenden Themen

Massvolle Entwicklung:

- zu dicht vs. nicht zu dicht, unterschiedliche Vorstellungen bzgl. Ausnützungsziffer
- genug Durchblick vs. zu wenig Durchblick
- qualitative Verbesserung vs. qualitative Verschlechterung für die Kernzone Winkel

Riederschutz:

- rechtliche Anforderungen sind erfüllt vs. höchstens minimalst erfüllt

Ortsbild, Architektur:

- primär vs. sekundär
- architektonische Qualität abhängig vs. unabhängig vom Massstab

Freiräume:

- mehr vs. nicht mehr/weniger Freiräume notwendig

Landschaftsschutz/Aussichtsschutz:

- Recht auf Aussicht vs. kein Recht auf Aussicht

Erneuerung/Erweiterung:

- Rechtssicherheit schaffen für Grundeigentümer/innen vs. Berücksichtigung des öffentlichen Interesses (Gemeindeparzelle)
- Weiterentwicklungsmöglichkeiten Hotel Sternen vs. Erhalt des Status quo des Hotels Sternen
- Nutzung Sternen als Restaurant/Hotel rechtlich sichern vs. Umnutzungen für Sternen ermöglichen

Attraktivitätssteigerung:

- nicht notwendig vs. notwendig (z. B. Kapelle, Park, rund um Sternen)

Diskussion entlang von Leitsätzen

Nach der Präsentation der Gesprächsergebnisse wurde durch die Teilnehmenden entlang der Leitsätze im Stil eines modifizierten World Cafés in drei Runden zu je einem Thema in gemischten Gruppen diskutiert. Jede Person diskutierte jeden der drei Themenbereiche

- 1) Ortsbild, Architektur, Landschaftsschutz
- 2) Öffentlicher Raum, Freiraum, Verkehr
- 3) Ökologie, Riedschutz, Amphibienschutz, Gewässerschutz

in einer jeweils anderen Gruppe. Somit konnte der Fokus sowohl auf den Dialog als auch auf die inhaltlichen Themen gelegt werden. Die Diskussion verlief entlang folgender Leitfragen:

- Mit welchen Aussagen stimme ich überein?
- Welche Aussagen müssten umformuliert werden, damit sie für mich / meine Organisation stimmen? Wie müssten die Aussagen formuliert sein?
- Welche Aussagen sind aus meiner Sicht / Sicht meiner Organisation unbedeutend für die Weiterentwicklung der Kernzone Winkel?
- Gibt es Aussagen, die fehlen und ergänzt werden müssen?

In den drei Themenbereichen wurden folgende Leitsätze diskutiert:

1) Thema Ortsbild, Architektur und Landschaftsschutz

Leitsätze

Erneuerung und Erweiterung

- Neu bauen ist in Ordnung, aber unter bestimmten Bedingungen und unter Einhaltung der gesetzlichen Grundlagen
- Rechtssicherheit schaffen für Grundeigentümer/innen; Grundeigentümer/innen haben ein Recht auf Erneuerung und Erweiterung
- Weiterentwicklungsmöglichkeiten für das Hotel Sternen müssen gegeben sein
- Nutzung Sternen als Restaurant/Hotel beibehalten und für die Zukunft rechtlich sichern
- Die Fläche des Hotels Sternen darf nicht grösser werden als heute

Ortsbild, Architektur

- Architektur muss dem Ortsbild im historischen Kern angepasst sein und dessen Massstäblichkeit berücksichtigen
- Kernzone Winkel eignet sich nicht, um verdichtet zu bauen
- Architektonische Qualität ist wichtig
- Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern soll eine gewisse Gestaltungsfreiheit zugestanden werden, sofern ein definierter Rahmen eingehalten wird

Landschaftsschutz, Aussichtsschutz

- Ausblick auf Ried, See, Pilatus sind wichtig; Durchsicht und Aussicht sollte nicht verbaut werden
- Es gibt kein Recht auf Aussicht

Fazit der Diskussion²

Am meisten Diskussion gab es zum Thema Ortsbild, Architektur mit dem angepassten Leitsatz «*Architektur muss das bestehende historische Ensemble respektieren (Eingliederungsgebot)*». Bei den Diskussionen stand die Frage der Massstäblichkeit der neuen Bauten im Vordergrund.

Konsens

Mit einigen Präzisierungen und Ergänzungen finden die Leitsätze grossmehrheitlich Zustimmung. Allerdings sind nicht alle Leitsätze diskutiert worden.

Dissens

Dissens besteht hauptsächlich in der Frage, wie die bestehende historische Substanz bewertet wird und inwiefern die Architektur von neuen Bauten auf diese Rücksicht nehmen soll. Diskussionsbedarf ergibt sich aus der Frage, mit welchen Massbegriffen diese Rücksichtsnahmen umschrieben werden soll. Ausserdem besteht Dissens in der Frage, ob die Dachform Satteldach bei Neubauten vorgeschrieben werden soll.

2) Thema Öffentlicher Raum, Freiraum und Verkehr

Leitsätze

Freiräume, Erholungsräume

- Freiräume sind zentral und müssen der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen und aufgewertet werden
- Der Breitensport auf dem Wasser muss weiterhin möglich sein
- Es braucht keine weiteren Erholungsräume, es gibt schon viele Leute, die hier ihre Freizeit verbringen
- Freiraum auf Gemeindegrundstück ist nicht notwendig, da es genügend Freiräume gibt und bestehendes Bauland bebaut werden soll
- Gemeindegrundstück soll als Freiraum bzw. Ausgleichsfläche genutzt werden

Attraktivitätssteigerung

- Bestehendes noch attraktiver gestalten, bsp. Kapelle, Park, Situation rund um das Hotel Sternen
- Braucht es nicht, ist schon genug attraktiv

Verkehr

- Es braucht ein Gesamtkonzept: Parkplätze, Fussgänger, Velofahrende: Situation übergeordnet betrachten
- Es darf auf keinen Fall mehr Verkehr generiert werden, da es zu wenig Parkplätze hat im Gebiet
- Der Parkplatz beim Ried soll bestehen bleiben
- Es soll weniger (oberirdische) Parkplätze geben
- Einhaltung Tempo 30 muss garantiert werden

Fazit der Diskussion

Am meisten Diskussion gab es zum Thema Verkehrssituation.

Konsens

Einig sind sich alle, dass *die Verkehrs- und Parkierungssituation im Winkel* unbefriedigend ist. Hierzu wird ein übergeordnetes Gesamtkonzept verlangt.

² Das Protokoll mit einer detaillierten Auflistung der Diskussionsergebnisse befindet sich im Anhang.

Der erste Teil des Leitsatzes «*Freiräume sind zentral und müssen der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen und aufgewertet werden*» war in der Diskussion unbestritten. Diskutiert wurde, ob und wie eine Aufwertung auszusehen hat. Dazu sind z.T. konkrete Vorschläge gemacht worden.

Der Leitsatz «*Breitensport auf dem Wasser muss weiterhin möglich sein*» ist unbestritten.

Dissens

Der Leitsatz «*Gemeindegrundstück soll als Freiraum bzw. Ausgleichsfläche genutzt werden*» wurde kontrovers diskutiert. Es bestehen unterschiedliche Vorstellungen und Lösungsvorschläge dazu.

Thema Ökologie, Riedschutz, Amphibienschutz und Gewässerschutz

Leitsätze

Ökologie, Riedschutz, Gewässerschutz, Amphibienschutz (nationale Schutzgebiete)

- Alle rechtlichen Anforderungen sind zu erfüllen, das Urteil von Fachpersonen ist entscheidend
- Es darf keine Beeinträchtigungen geben für das Steinibachried durch menschliche Aktivitäten
- Vernetzung zwischen See und Halbinsel/Hang muss gewährleistet sein, da Steinibachried Flachmoor- und Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung ist
- Beim Amphibienschutz wird übertrieben
- Tiefgaragen dürfen den Wasserhaushalt des Steinibachriedes nicht beeinträchtigen

Fazit der Diskussion

Konsens

Leitsatz: «*Alle rechtlichen Anforderungen sind zu erfüllen, das Urteil von Fachpersonen ist entscheidend*».

Hier gab es Konsens, diskutiert wurde vor allem, dass die Vorgaben zu wenig konkret waren und es damit bei der Umsetzung Probleme gab. Die rechtlichen Vorgaben müssen konkretisiert werden.

Leitsatz: «*Es darf keine Beeinträchtigungen geben für das Steinibachried durch menschliche Aktivitäten*»:

Hier stand vor allem das Vertrauen in die Fachgutachten im Zentrum. Der Bauherr sollte diese nicht in Auftrag geben, weil damit die Gefahr besteht, dass es zu Gefälligkeitsgutachten kommt. Alle sollen sich bei einer neutralen Vergabe aber an die Spielregel halten, dass das Ergebnis dann akzeptiert wird.

Dissens

Dissens besteht betreffend Situation für Amphibien und Vögel: Die einen finden, dass die Situation nicht verschlechtert werden darf, während andere die Meinung vertreten, dass die Situation im Rahmen der Weiterentwicklung zwingend verbessert werden muss.

2.3 Zweiter Runder Tisch vom 26. Juni 2017: Variantenskizzen Bebauung/Massstäblichkeit

Am zweiten Runden Tisch wurden die beiden Hauptthemen Bebauung / Massstäblichkeit sowie Freiflächen auf der Basis von Variantenskizzen mit dem Ziel diskutiert, mögliche Lösungsansätze für die Weiterbearbeitung herauszukristallisieren. Ausgehend von den Ergebnissen des ersten Runden Tisches und den bestehenden Grundlagen (Grobentwurf Metron) wurden als Diskussionsgrundlage am Departement Technik & Architektur der Hochschule Luzern Variantenskizzen erarbeitet. Beim Thema Bebauung/Massstäblichkeit wurden je drei Varianten (maximal, mittel, minimal) für die Baubereiche nördlich und südlich der Winkel-

strasse vorgestellt. Dabei wurde bei allen Varianten von drei Geschossen ausgegangen. Beim Thema Freiflächen und Parkierung wurden ebenfalls drei mögliche Varianten der Gestaltung (einzeln, kombiniert, übergreifend) vorgestellt.

Anhand der visuell aufbereiteten Variantenskizzen wurde an zwei thematischen Tischen diskutiert.

Thema 1: Varianten der Bebauung / Massstäblichkeit sowie Verknüpfung mit den Themen Amphibien-/Ried- und Gewässerschutz, Verkehr und Gemeindeparzelle

Variantenskizzen:









Fazit der Diskussion³

Überbauung südlich der Winkelstrasse

Der Diskussionsvorschlag Süd B wird aufgrund der resultierenden Grösse der Baukörper in allen 3 Varianten ausgeschlossen. Variante Süd A ergibt einige interessante Qualitäten wie z.B. eine angemessene Körnigkeit (vor allem Varianten mittel und minimal), die Möglichkeit einer Hofsituation, mehr naturnahe Flächen gegen den See hin, ein guter Auftakt der Siedlung. Andererseits bestehen Bedenken bezüglich der ökonomischen Tragbarkeit, der Möglichkeit der Vernetzung, der Sichtbeziehungen zum See. Alle 3 Varianten wären hinsichtlich ihrer Details näher zu prüfen, aber hinsichtlich Akzeptanz stehen Varianten mittel und minimal im Vordergrund.

Nördlich der Winkelstrasse

Bezüglich des nördlichen Baufeldes wird eine Beachtung der Parzellengrenze als wichtig erachtet, da es sich hier um Privateigentümer/innen handelt, die keine gemeinsame Entwicklung anstreben. Zwei Gebäude an der Parzellengrenze (ggf. auch Aufstockung der Garage) sind denkbar. Wichtig ist weniger eine Durchsicht, als die (ökologische) Durchlässigkeit und eine angemessene Körnigkeit.

Bezüglich Hotel Sternen besteht grundsätzlich ein Konsens punkto Erhaltung des Status Quo, eine moderate Erweiterungsmöglichkeit wird aber eingeräumt, sofern es sich weiterhin um eine öffentliche Nutzung als Gastrobetrieb handelt.

Thema 2: Freiflächen / Tiefgaragen sowie Verknüpfung mit den Themen Amphibien-/Ried- und Gewässerschutz, Verkehr und Umfeld der Kapelle und Gemeindeparzelle

³ Das Protokoll mit einer detaillierten Auflistung der Diskussionsergebnisse befindet sich im Anhang.







Fazit der Diskussion

Es zeigt sich, dass der Wunsch nach einer Aufwertung der Freiflächen und die Parkierung eng zusammenhängen. Einerseits besteht der Wunsch nach einer Aufhebung möglichst vieler oberirdischer Parkplätze, andererseits ist es aufgrund der Riedschutzzone und des benachbarten Riedes herausfordernd und aufwändig, eine grosse Tiefgarage zu realisieren. Unbestritten ist, dass es gilt die Strategie c) «Gestaltung übergreifend», weiterzuverfolgen. Der vorliegende Vorschlag wird als zu «kleinräumig» eingeschätzt, auch die Freiflächen rund um das Hotel Sternen und die Gemeindeparzelle sollten in die Planung einbezogen und entsprechend

über die Parzellengrenzen hinausgedacht werden. Zudem soll die Vernetzungsachse für die Amphibien über den Bebauungsplanperimeter hinaus in einem Vernetzungskonzept festgelegt werden.

Die Ergebnisse des zweiten Runden Tisches haben gezeigt, dass Diskussionsgrundlagen für die Beurteilung der ökologischen Vernetzung sowie der Freiraumplanung fehlen. In der Folge wurden der Landschaftsarchitekt André Seippel sowie der Biologe Thomas Rösli von der Gemeinde beauftragt, Analysen und Lösungsansätze zur Aufwertung der Freiflächen um die Dreikönigskapelle, Offenlegung des Bodenbachs sowie zur ökologischen Vernetzung zu erarbeiten.

2.4 Dritter Runder Tisch vom 6. November 2017: Ökologische Vernetzung und Freiraumplanung

Thomas Rösli und André Seippel stellten zu Beginn der Veranstaltung das Vernetzungskonzept bzw. Grobüberlegungen zur Gestaltung der Freiflächen im Bearbeitungsperimeter vor, welche die beiden Varianten A und B umfassen. Die Schlussberichte des Vernetzungskonzeptes sowie der Arbeiten zur Freiraumplanung befinden sich im Anhang des vorliegenden Schlussberichtes. Die Vorschläge enthielten noch keine Details und bildeten eine Diskussionsgrundlage, um die Leitplanken für die Weiterentwicklung der Kernzone Winkel zu definieren bzw. im Vernetzungskonzept umfassende Möglichkeiten für eine Verbesserung der ökologischen Vernetzung für die Amphibien aufzuzeigen.

Anhand der vorgestellten Unterlagen zum Vernetzungskonzept und zur Freiraumplanung wurde an zwei thematischen Tischen diskutiert.

Thema Vernetzung

Leitfragen für die Diskussionen zum Thema «Vernetzung»:

- Verbesserung heutiger Zustand? Herausforderungen? Potenziale?
- Welche Vorschläge sind aus meiner Sicht/Organisationssicht prioritär?
- Konsequenzen für den Bearbeitungsperimeter aus meiner Sicht bzw. Sicht meiner Organisation (was heisst das konkret für die zukünftige Planung?)
- Konsequenzen für Betrachtungsperimeter aus meiner Sicht bzw. Sicht meiner Organisation?

Wichtigste Diskussionsergebnisse⁴

Die breite Sichtweise auf die Vernetzung wird von den Teilnehmenden begrüsst. Grundsätzlich sind Massnahmen zu priorisieren, die den grössten Nutzen bringen. Das Thema ökologische Vernetzung ist eine Daueraufgabe für die Gemeinde und muss frühzeitig in Planungs- und Bauprojekte einfliessen. Dafür braucht es eine Grundlage im Sinne eines Vernetzungskonzeptes.

Im Bereich des Bearbeitungsperimeters Kernzone Winkel wurde vor allem die Öffnung des Bodenbachs diskutiert. Eine Öffnung des Bodenbaches wird von einigen Teilnehmenden als Potential gesehen. Andere stellen den Nutzen/Mehrwert dieses Vernetzungsvorschlages für die Amphibienvernetzung grundsätzlich in Frage.

Thema «Freiraumplanung»

Leitfragen für die Diskussionen zum Thema «Freiraumplanung»

- Verbesserung heutiger Zustand? Herausforderungen? Potentiale?
- Welche Vorschläge sind aus meiner Sicht prioritär?

⁴ Das Protokoll mit einer detaillierten Auflistung der Diskussionsergebnisse befindet sich im Anhang.

-
- Konsequenzen für die weitere Planung bzw. für die Ergebnisse des ersten und zweiten Runden Tisches aus meiner Sicht/Organisationssicht?

Wichtigste Diskussionsergebnisse

Eine «sanfte» Öffnung im Bereich zwischen Kapelle und Sternengärtli sowie eine Neugestaltung im Bereich Kapelle wird von den Teilnehmenden begrüsst. Es bestehen Zielkonflikte in Bezug auf die Parkierung (wirtschaftliche Notwendigkeit für Hotel Sternen vs. Freiraumqualität), Schiffsplätze (Aussicht und öffentliche Nutzung vs. Wohnheitsrecht). Die Öffnung des Bodenbachs wird auch im Zusammenhang mit der Freiraumgestaltung kontrovers diskutiert.

Für die Nutzung der Gemeindeparzelle bestehen verschiedene Vorstellungen und Optionen (Bebauung, Nutzung als Freifläche).

2.5 Vierter Runder Tisch vom 10. Januar 2018: Festhalten von Konsens und Dissens

Auf Grundlage der Protokolle der drei Runden Tische wurden die diskutierten Leitsätze überarbeitet. Diese sollen als Leitplanken für die zukünftige Entwicklung der Kernzone Winkel dienen und den «kleinsten gemeinsamen Nenner» bzw. – je nach Sichtweise – die «grösstmögliche Übereinstimmung» der am Prozess Beteiligten abbilden. Die Leitsätze wurden allen teilnehmenden Personen, Institutionen und Parteien zusammen mit dem Protokoll des dritten Runden Tisches verschickt. Zur optimalen Vorbereitung des vierten Runden Tisches wurden diese gebeten, zu den Leitsätzen schriftlich Stellung zu nehmen. Im Sinne einer Suche nach einer für alle tragbaren Lösung wurde seitens der Prozessleitung darauf hingewiesen, bei den Stellungnahmen nicht Maximalpositionen zu vertreten, sondern möglichst gangbare Wege im Auge zu behalten. Die eingegangenen Stellungnahmen⁵ wurden gesichtet und nach Konsens und Dissens geordnet.

Da die Stellungnahmen aufgezeigt haben, dass das Vertrauen einiger teilnehmenden Personen und Institutionen in die Prozessgestaltung, aber auch in Verwaltung und Gemeinderat nach wie vor «auf einer schmalen Basis» ist, hat sich die Projektleitung in Absprache mit den Verantwortlichen der Gemeinde Horw entschieden, zu Beginn der Veranstaltung die Frage:

- Was braucht es Ihrer Meinung nach, damit das gegenseitige Vertrauen in den Umgang mit den Ergebnissen der Runden Tische und in den nachfolgenden Planungsprozess gestärkt wird?

Im Plenum diskutieren zu lassen. Dabei wurden folgende Punkte eingebracht:

Erwartungen an bzw. Kommentare und Fragen an die Gemeinde

- Einsatz Steuerungsgruppe für den weiteren Planungsprozess; auch Abstimmungsgewinner einbinden
- Mit der Rolle der Gemeinde war der Umgang für einige Teilnehmende im Prozess schwierig, da die Gemeinde einerseits als Prozessführende vertreten war, andererseits ihre Interessen als Grundstückbesitzerin vertreten hat.
- Es konnte nicht nachvollzogen werden, warum in den Varianten für die Freiraumplanung die Gemeindeparzelle nicht einbezogen wurde. Es wurde erwartet, dass Varianten mit und ohne Einbezug der Gemeindeparzelle am dritten runden Tisch hätten diskutiert werden können. Dementsprechend wurden Fragen nach der Auftragsvergabe an den Landschaftsarchitekten gestellt. Diese konnten geklärt werden.

⁵ Von folgenden Institutionen, Parteien sowie Privatpersonen sind Stellungnahmen eingegangen: Gemeinderat Horw, WWF LU-ZG-UW-UR, Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee, Pro Halbinsel Horw, Natur- und Vogelschutzverein Horw, Quartierverein Winkel Horw, Pro Zollhaus, FDP Horw, Roland von Allmen, Iris Szarka.

Erwartungen an die Teilnehmenden

- Gesprächsbereitschaft
- Offenheit
- Kompromissbereitschaft

Ergebnisse der Diskussion der Leitsätze im Bereich Konsens⁶

Einzelne Punkte konnten als Leitsätze für die künftige Weiterentwicklung der Kernzone Winkel gemeinsam ausformuliert werden. Unbestritten ist:

- Im Gebiet der Kernzone Winkel können Neubauten realisiert werden.
- Deren Architektur respektiert den historischen Kern, Neubauten gliedern sich in die bestehende Bebauung ein.
- Das Hotel Sternen soll als öffentlich genutzter Gastronomiebetrieb erhalten werden, eine untergeordnete Erweiterung des Volumens ist möglich.

Weitere wichtige Punkte des ausgehandelten Konsenses betreffen die Frei- und Erholungsräume. So sollen die Freiflächen rund um das Hotel Sternen und die Kapelle sowie das Sternengärtli in einem Gesamtkonzept gestalterisch aufgewertet und Amphibien-Vernetzungsachsen auch ausserhalb des Planungsperrimeters der Kernzone Winkel schrittweise umgesetzt werden.

Ergebnisse der Diskussion der Leitsätze im Bereich Dissens

Noch Klärungs- und Diskussionsbedarf besteht insbesondere bezüglich des verträglichen Volumens und der Höhe der zukünftigen Baukörper. Auch zur Nutzung der sich in Gemeindebesitz befindlichen Parzelle und zum Amphibienschutz insbesondere zur Vernetzungsachse durch die Kernzone Winkel existieren nach wie vor unterschiedliche Positionen.

Übersicht Diskussionsergebnisse Leitsätze Konsens

Thema	Nr.	Leitsatz
Präambel		Die im Rahmen des Dialogischen Prozesses «Weiterentwicklung Kernzone Winkel» von den Teilnehmenden verabschiedeten Leitsätze bilden die Grundlage für die künftige Weiterentwicklung der Kernzone Winkel.
Bauliche Weiterentwicklung	1	Im Gebiet der Kernzone Winkel können Neubauten «unter Einhaltung aller gesetzlichen Auflagen» realisiert werden.
Grundsätzliches	2	Das gesetzliche Recht der privaten Grundeigentümer/innen auf Erneuerung und Erweiterung wird anerkannt.
Architektur	3	Die Architektur respektiert den bestehenden historischen Kern im Sinne des Eingliederungsgebotes.
Gebiet nördlich Winkelstrasse	4	Die Parzellengrenze sollten bei Bebauungsvorschlägen beachtet werden, um eine unabhängige bauliche Entwicklung der beiden Parzellen zu ermöglichen. Die Möglichkeit zum Bauen an der Parzellengrenze, die heute bereits besteht, soll erhalten bleiben.
	5	Bei der Dimensionierung und Platzierung neuer Baukörper sind Aspekte der ökologischen Vernetzung zu beachten.

⁶ Das Protokoll mit einer detaillierten Auflistung der Diskussionsergebnisse befindet sich im Anhang.

Hotel Sternen	6	Der Status Quo soll erhalten werden. Möglich ist eine untergeordnete Erweiterung des bestehenden Volumens, sofern es sich weiterhin um eine öffentliche Nutzung als Gastronomiebetrieb und Hotel handelt.
Landschaftsschutz / Aussicht	7	Aus- und Durchblicke auf Ried, See und Pilatus sollen durch Neu- und Umbauten möglichst wenig beeinträchtigt werden.
	8	Grundsätzlich gibt es jedoch kein Recht auf Bewahrung der Aussicht.
Freiräume und Erholungsräume	9	Erholungsräume sind zentral und müssen der Öffentlichkeit langfristig zur Verfügung stehen.
	10	Die künftige Planung muss Lösungsmöglichkeiten für den motorisierten Individualverkehr (MIV) und den Langsamverkehr enthalten.
	11	Die Freifläche rund um das Hotel Sternen und die Dreikönigskapelle, sowie der Platz mit dem Brunnen, das Sternengärtli und die Gemeindeparzelle sollen in einem Gesamtkonzept gestalterisch aufgewertet werden. Die betrieblichen Erfordernisse des Hotels Sternen sind zu berücksichtigen.
	12	Im Gebiet westlich der Winkelstrasse erfolgt eine naturnahe Gestaltung der Umgebung, die auf das benachbarte Steinibachried abgestimmt ist.
	13	Der Breitensport auf dem Wasser ist weiterhin möglich.
Ökologie, Ried-, Amphibien- & Gewässerschutz	14	Für die Einschätzung und Beurteilung von Auswirkungen für die Ökologie, den Ried-, Amphibien- & Gewässerschutz, die aufgrund von Eingriffen zu erwarten sind, wird das Urteil von Fachexperten beigezogen.
	15	Die Vergabe erfolgt an neutrale Fachexperten.
	16	Das Thema Vernetzung muss frühzeitig in die Planungs- und Bauvorhaben einfließen.
	17	Die Vernetzungsachsen für Amphibien, die den Planungsbereich queren, sollen über den Planungssperimeter hinaus in einem Vernetzungskonzept auf der Basis des im Rahmen des dialogischen Verfahrens diskutierten Entwurfes festgelegt werden.

Dissens

Thema	Nr.	Leitsatz
Architektur	1	Dachformen der Neubauten: Sattel- oder Flachdächer?
	2	Eingliederung nicht nur auf historischen Kern, sondern auch Ried.
	3	Unterschiedliche Haltungen zu den Varianten: von einigen wird «Variante Mittel» als vertretbar erachtet. Andere priorisieren «Variante Minimal», ohne Gemeindeparzelle, ergänzt durch den Vernetzungsvorschlag der PHH; da «Variante Mittel» als zu gross und damit mit ungenügender Eingliederung erachtet wird.
	4	Maximalforderungen im Bereich Architektur sind abzulehnen, die Summe aller Auflagen soll ein wirtschaftliches Projekt nicht verhindern.
	5	Höhe von (Neu-) Bauten.
	6	Widerspruch zum Riedschutz: „Zu gewährleisten sind die Sichtbeziehungen zum See.“
	7	Materialisierung von Neubauten.
	8	Positionierung und angemessene Grösse einer Tiefgarage im Baubereich Süd (Riedschutzgebiet).
Gemeindeparzelle	9a	Gemeinde kann die Parzelle nicht von Bebauung ausschliessen, ansonsten muss

		Realersatz gewährleistet werden.
	9b	Die Gemeindeparzelle soll in die Gesamtplanung einbezogen werden. Einer per se-Nichtbebauung kann nicht zugestimmt werden.
	9c	Gemeinde ist öffentlichen Interessen verpflichtet und dazu gehört das Zurverfügungstellen von Frei- und ökologisch wertvollen Flächen.
	9d	Für qualitativ gute Bebauung des Baubereichs Süd ist es sinnvoll, die Parzelle der Gemeinde in die Planung einzubeziehen.
	9e	Nutzung der Gemeindeparzelle als ersten Schritt zur ökologischen Vernetzung zwischen Ried und Bodenbachtobel.
	9f	Vorschlag Pro Zollhaus «Moratorium für Bebauung der Gemeindeparzelle bis zum Ablauf des Baurechts für das Zollhaus».
Parkierung	10	Aufhebung von Parkplätzen zur Schaffung von Freiräumen.
	11	Parkplatzfrage rund um den Sternen ist nicht gelöst. Betrieb braucht Parkplätze und ist nicht bereit, diese ohne Alternative aufzugeben.
	12	Anderer Standort bspw. die Fläche unter dem Sternenmätteli ist für eine Tiefgarage nicht geeignet (Gewässerschutz etc.).
	13	Parkplätze für das Hotel Sternen können in einer gemeinsamen Einstellhalle mit der Bebauung des Baubereichs Süd realisiert werden. Parkplätze in der unterirdischen Einstellhalle für das Hotel Sternen ersetzen dabei oberirdische Parkplätze um das Hotel. Anwohner/innen mit fehlenden Parkplätzen gemäss Normbedarf/Parkplatzreglement können sich am Bau einer Einstellhalle beteiligen.
Ökologie, Ried-, Amphibien- & Gewässerschutz	14	Bedeutung und Nutzen der vorgeschlagenen Vernetzungsachsen werden unterschiedlich beurteilt.
	15	Vorgaben für den Gewässerhaushalt und Moorhydrologie (vertiefte Abklärung, Resultate müssen im Bebauungsplan festgehalten werden).
	16	Gewässerabstand ohne Ausnahmegewilligung. (Es braucht Grundlagen für die Festlegung des Gewässerabstandes; Riedschutz ist übergeordnet).
	17	Vernetzungen sollten prioritär dort realisiert werden, wo sie den grössten Nutzen bringen.

3 Vorgesehene nächste Schritte

Um weitere Beurteilungsgrundlagen für die Planung und Umsetzung der ökologischen Massnahmen zur Verfügung zu haben, wird im Frühjahr 2018 ein Monitoring bezüglich der vorhandenen Amphibienarten und der Amphibienzüge durchgeführt. Ein weiteres Gesamtkonzept braucht es für den Verkehr und die Parkierung, wobei hier bereits Grundlagen zur Verfügung stehen.

4 Empfehlungen

Die Gespräche fanden in einer guten Atmosphäre statt und waren geprägt von gegenseitigem Respekt. Bei vielen ist das gegenseitige Vertrauen gewachsen. Gemäss Rückmeldungen einiger teilnehmender Personen wurde es sehr geschätzt, in einen dialogischen Prozess eingebunden gewesen zu sein und an den Grundlagen der künftigen Weiterentwicklung der Kernzone Winkel mitdenken zu können. Damit konnte eine Basis für den folgenden Planungsprozess gelegt werden. Nun geht es darum, parallel zum weiteren Planungsprozess, die aufgebaute Dialogkultur weiterzuführen, damit schliesslich ein mehrheitsfähiges Projekt entsteht, zu dem möglichst alle ja sagen können. Dies wird auch von den teilnehmenden Personen und Institutionen explizit gewünscht, wie Voten am vierten Runden Tisch aber auch in einem Zeitungsinterview⁷ zeigten. Es gilt sorgfältig zu überlegen, welche Form für den weiteren Einbezug der Akteur/innen die richtige ist. Eine Möglichkeit ist eine Begleitgruppe, deren Konstituierung und Zusammensetzung in Abstimmung mit den teilnehmenden Personen und Institutionen des dialogischen Prozesses erfolgt. Wichtig scheint zudem aufgrund der Erfahrungen der vier Runden Tische, dass immer wieder in einer klaren und allgemein verständlichen Sprache über die Rahmenbedingungen, die rechtlichen Voraussetzungen und die Möglichkeiten und Grenzen der jeweiligen Planungsinstrumente informiert wird.

Mittelfristig wäre es von Vorteil, wenn sich die Gemeinde Horw überlegt, wie sie allgemein in kommunalen Planungs- und Entwicklungsprozessen frühzeitig dem Dialog mit den verschiedenen Anspruchsgruppen vermehrt Rechnung tragen kann.

⁷ Susanne Wicki Manser, Präsidentin Quartierverein Winkel, Neue Luzerner Zeitung vom 6. Februar 2018

Anhang

Liste beteiligte Organisationen und Personen

Protokolle der vier Runden Tische

nicht öffentlich

Schlussbericht Freiraumplanung und ökologische Vernetzung

separate Auflageakten

Diskussionsteilnehmer	Vorname	Name
Grundeigentümer	Attilio	Parolini
Grundeigentümer	Peter und Beatrice	Hunziker
Grundeigentümer	Bernhard und Gaby	Schwegler-Sonnabend
Grundeigentümer	Thomas und Sonja	Stalder-Weber
Grundeigentümer	Roland	von Allmen
Martin Lenz AG, Beratung Vertretung Grundeigentümer	Martin	Lenz
Grundeigentümer	Iris	Szarka-Studhalter
Einwohnergemeinde Horw	Ruedi	Burkard
Einwohnergemeinde Horw	Robert	Odermatt
Korporation Horw	Heiri	Heer
Korporation Horw	Karin	Reinhard
Pro Zollhaus, Horw Genossenschaft	Urs	Manser
Quartierverein Winkel	Susanne	Wicki Manser
Verein Pro Seestrasse	Jörg	Gilg
Natur und Vogelschutz Verein Horw	Stefan	Höitschi
Pro Halbinsel Horw	René	Gächter
Wassersport-Vereinigung-Winkel WWV	Ursi	Hermetschwiler
Pro Natura Luzern	Samuel	Ehrenbold
WWF Schweiz/Luzern	Marc	Germann
Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee	Urs	Steiger
CVP	Ivan	Studer
FDP	Stefan	Maissen
L20	Jörg	Stalder
L20	Peter	Bucher
SVP	Alwin	Larcher
SVP	Oliver	Imfeld
SVP	Roland	Bühlmann
SVP	Reto	Eberhard

Beobachter/innen

Metron AG	Barbara	Gloor
Bauvorsteher	Thomas	Zemp
Leiter Hochbau	Markus	Bachmann
Stv. Leitung Hochbau	Erika	Schläpfer